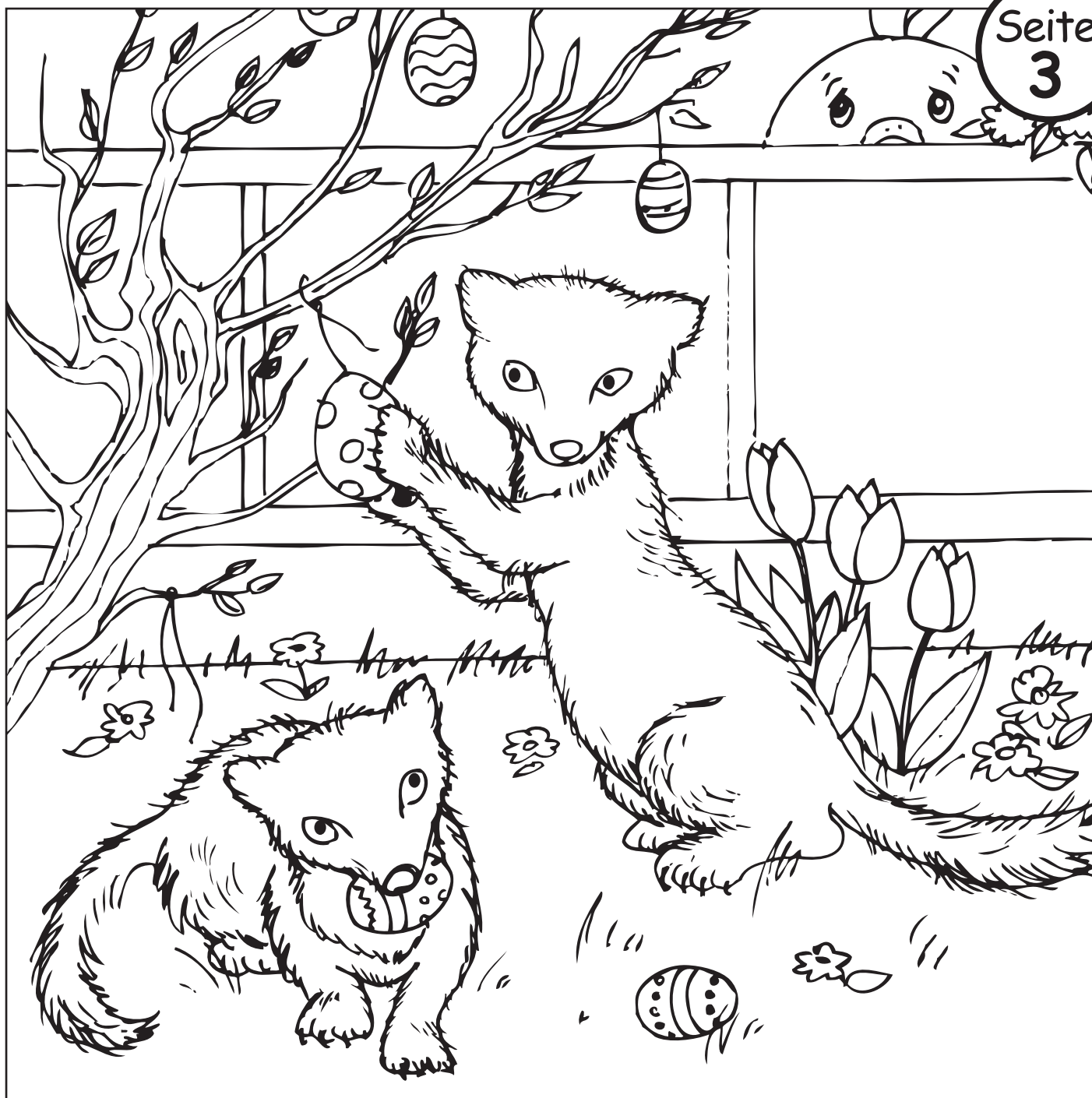


Prohli sitzt in der ersten Frühlingssonne auf dem Dach des Prohlisentrums und schaut Frau Heine im Haus gegenüber zu, wie die immer pünktlich zwei Wochen vor Ostern die kleine Hecke vor ihrem Balkon mit selbst bemalten Ostereiern schmückt. Danach lehnt sie auf der Brüstung und wartet auf das Lob der Nachbarn. Und Prohli weiß, dass auch für ihn dabei meistens etwas Leckeres abfällt, deshalb mietet er sich für die nächste Zeit in Frau Heines Blumenkasten ein. Doch



die ist schon bald nicht mehr froh, denn jeden Morgen fehlen nun einige Eier. Laut lässt sie ihrem Ärger freien Lauf und verdächtigt sogar Prohli, als Lisa und Paul aus der Schule kommen und Frau Heine erklären, dass Tauben keine Eier stehlen. Jemand anderes muss hier am Werk sein! Der beleidigte Prohli wird nun beauftragt, Wache zu schieben, damit der Dieb gefasst wird. Und der lässt auch nicht lange auf sich warten: Am nächsten Morgen ist es noch recht dunkel, aber



Prohli hört das Rascheln in der Hecke und entdeckt vier glühende Augen und zwei dünne Gestalten mit langen Schwänzen, die sich geschickt zwei Eier angeln und blitzschnell davon huschen. Prohli fliegt sofort hinterher und sieht die beiden unter einer Holzbude auf der anderen Straßenseite verschwinden. Später berichtet er Lisa und Paul von seiner Entdeckung und führt sie zu der Bude. Als sie dort viele bunte Eierschalen finden, erklärt Paul, dass nur Marder dahinter



stecken können. Die waren sicher sehr erstaunt, dass die Eier leer waren. Lisa kauft im Prohliszentrum neue Eier, die sie auspustet und bemalt, während Paul ein Gitter um die Hecke baut. Frau Heine bäckt als Dankeschön aus dem Eigelb einen Kuchen, von dem Prohli natürlich ein dickes Stück bekommt. Zum Schluss binden Paul und Lisa die neuen Eier mit buntem Band extra fest an die Äste, damit es für alle ein frohes Osterfest wird.